

Wir schlagen wie wild mit den Flügeln*

Eine analytische Betrachtung zum Zeitgeschehen von Franz Robert Czieslik

Der Herbst und der Winter ist immer eine anstrengende Zeit für uns Menschen, das Licht der Sonne, die Wärme, die blühende Natur, die uns die einen oder anderen Sorgen für Momente vergessen lässt uns das Leben erträglich machen fehlen uns. Die Leistungsgesellschaft verlangt von uns zwölf Monate im Jahr zu funktionieren, immer über 100% Leistung zu geben. Der Monat Urlaub im Jahr, kann das nicht wirklich kompensieren. Oft wird er dafür verwendet, Dinge die im privaten Leben liegen geblieben sind zu erledigen. Erst wenn wir diese Dinge erledigt haben, lassen wir uns darauf ein, einen Versuch zu unternehmen um etwas zur Ruhe zu kommen. Doch dann fallen uns all die Dinge wieder ein, die wir darüber hinaus noch tun könnten.

Wir Menschen sind so in die Leistungsgesellschaft eingebunden, dass wir nicht mehr im Stande sind, zur Ruhe zu kommen. Der zum Teil erzwungene Stillstand unseres Hamsterrades, verunsichert uns derart, dass wir nicht mehr in der Lage sind, die Zeit zu nutzen um zu Pausieren und Luft zu holen. Die Ungewissheit in der unser Leben verläuft, die wir schon lange ausgeblendet hatten, so gut es ging um den Alltag zu bestehen ist nun für alle sichtbar, fühlbar.

Mir als Künstler und vieler meiner Kolleginnen und Kollegen ist das eine sehr vertraute Situation, die wir ein Leben lang tragen und kreativ meistern oder in dieser scheitern.

Ein Songtext von Herbert Grönemeyer den ich hier zitieren möchte, beschreibt für mich die derzeitige gesellschaftliche Situation ganz gut in seinem Lied "Chaos" Zitat:

„Wir hauen uns ohnmächtig auf die Köpfe
Stellen uns einfach blind
Räume werden enger
Jede Ordnung verschwimmt

Wir schlagen wie wild mit den Flügeln
Daß uns der Absturz verschont
Können ohne Halt nicht leben
Sind Regeln gewohnt
Können uns drehen, können uns winden
Es herrscht das Chaos
Und Ruhe gibt's nach dem Tod
Ruhe gibt's genug nach dem Tod“

(Ich empfehle den Songtext vollständig nachzulesen oder einfach den Song Chaos anzuhören.)

Aber zurück zu meinen Gedanken. Es ist eine sehr bedrückende Situation für die Kulturschaffenden, zu denen ich mich auch zähle. Auch für alle die diejenigen die auf die eine oder andere Art ihren Beitrag zu unserem Leben leisten.

Es sind die, die keine Milliarden Gewinne erzielen, privates ständig zurückstecken um großartiges zu leisten. Es sind die, die sich über den leisen Applaus freuen und das eine oder andere positive Wort.

Jetzt sind die Lichter aus auf den Bühnen. Die Chöre sind verstummt, Orte der Kunst, der Kultur verschlossen. Die Politik spricht Kultur und Kunst ab zur Bildung zu gehören und betitelt diese als Freizeitvergnügen. Das einstige Land der Dichter und Denker wird kulturell abgewrackt, ohne das man den 1.5 Millionen Kultur und Kunstschaffenden wenigstens eine ordentliche Abwrackprämie anbietet, mit der Sie diesem Land den Rücken kehren können.

Selbst die Künstlersozialkasse wollte man schon vor einigen Jahren abschaffen. Ich bin mir sicher, wenn diese Zeit überstanden ist, nehmen die Politiker einen neuen Anlauf um dieses Ziel zu erreichen. Viele Kulturschaffenden werden diese Zeit mental und wirtschaftlich nicht überleben, wenn jetzt nicht gehandelt wird.

Doch danach sieht es nicht aus. Ein Beispiel, der Ankaufetat für Bildende Kunst. Er wurde aufgestockt, doch es werden nur Kunstwerke auf Empfehlung von Direktoren großer Museen, großer Galeristen, und Kunstlobbyisten die die Ankaufkommission beraten angekauft. Die Künstler selbst dürfen sich nicht bewerben. Die große Vielfalt der Künstler in unserem Lande wird damit nicht unterstützt und erreicht. Die Gelder gehen nur an eine ausgewählte Gruppe, die zumeist gut im Geschäft sind. An denen diese Zeit recht spurlos vorbeigehen wird. Die angekaufte Kunst in der Bundeskunstsammlung bildet nicht die Vielfalt der bildenden Kunst in unserem Lande ab. Der Mehrheit der Kunst und Kulturschaffenden in unserem Lande werden sowieso Anerkennung und Wertschätzung und die Mittel zum überleben versagt.

Viele der in unserem Land lebenden und arbeitenden Künstler und Künstlerinnen werden in der Zukunft Ihrer Berufung nicht mehr folgen können. Dass was Sie für die Gesellschaft geleistet haben, nicht mehr leisten können, weil ihnen die Kraft dazu fehlen wird.

Ihre Perspektiven sind nach der morgendlichen Einnahme von Antidepressiva vielleicht noch ein Kassenjob bei Aldi & Co, solange noch dort an den Kassen jemand sitzt und nicht der Korb beim verlassen des Supermarktes automatisch gescannt wird und sich die Türen vom Supermarkt automatisch öffnen, sobald das Konto belastet wurde.

Unser Leben wird an Lebensqualität wesentlich ärmer werden als vor dieser Zeit. Die erste Auflösungswelle von Musikvereinen, Orchestern, Schauspielgruppen, Chören, lokalen Bands, Kulturvereinen, Privatinitiativen etc. ist bereits in vollem Gange, Ich selbst hätte nicht gedacht, dass wenn das Schützenfest im Dorf oder der Fasching ausfällt, mir einmal etwas fehlen würde. Obwohl ich mit dieser Art von Kultur und Brauchtum nicht sozialisiert worden bin.

Die kulturelle Vielfalt scheint zur Abwicklung freigegeben. Die Stimmen auf den Lesebühnen und Poetry Slams in unserem Lande sind verstummt. Das kreative Denken verliert an Bedeutung und Einfluss auf das Leben in unserer Gesellschaft.

Radikale Kräfte gewinnen immer mehr an Einfluss, das macht auch mir Angst.

Die Politik scheint die Bedeutung von Kultur und Kunst für eine plurale Gesellschaft und die Demokratie nicht zu begreifen, in dem Sie, Sie seit Jahrzehnten unterfinanziert und nur herzlos unterstützt. Und in dieser Zeit der Masken, uns im kalten Regen stehen zu lassen ohne uns einen Schirm anzubieten, empfinde ich als menschenunwürdig und herablassend.

Was, das auf Dauer für die Demokratie bedeutet zeigt sich in den Bundesländern auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, wo man den Kultur und Kunstbetrieb nach dem Anschluss an die Bundesrepublik in den letzten Jahrzehnten in den weniger stark besiedelten Regionen fast völlig ausbluten lies.

Es besteht ein riesiges Missverhältnis. Der Verteidigungsetat liegt bei derzeit bei 45,2 Milliarden Euro, der Etat für die Verteidigung unserer pluralistischen Gesellschaft , (Kultur und Kunst) 1,83 Milliarden.

Digitale Übertragungen von Kunst und Kultur sind keine Alternativen für gelebte Vielfalt, nehmen den Dingen die Erfahrbarkeit mit allen Sinnen, entwerten diese zu beliebigen Konsumgut und nähren die Künstler nicht. Eine Skulptur zum Beispiel kann man nur begreifen, wenn man vor dieser steht und Sie auch begreifen kann.

Mein Fazit ist düster, wenn sich die gewählten Politikerinnen und Politiker in unserem Land nicht aufwachen und endlich begreifen was die Kultur und Kunstschaffenden für dieses Land leisten und diese endlich aus vollem Herzen fördern und unterstützen.

Leider habe ich nur wenig Hoffnung und ich komme zu folgendem Fazit:

Erst stirbt die Kunst und Kultur, ohne diese dann unsere pluralistische Gesellschaft und mit Ihr die Demokratie.

Franz Robert Czieslik

Bildhauer, Autor und Freier Künstler, Mitglied im BBK Bremen.

*Text: Herbert Grönemeyer

**Writer(s): Herbert Gronemeyer Lyrics powered by www.musixmatch.com

Kontakt:

Franz Robert Czieslik
Zum Baßmerhoop 14
27234 Groß Ippener

Tel. +49 172 109 777 4

www.skulpturen-holz.de

https://www.instagram.com/franz_robert_czieslik/